

MKO



10. MÜNCHENER  
AIDS-KONZERT



# 10. MÜNCHENER AIDS- KONZERT

SIMONE KERMES SOPRAN

XAVIER DE MAISTRE HARFE

HARRIET KRIJGH VIOLONCELLO

LISE DE LA SALLE KLAVIER

MÜNCHENER

KAMMERORCHESTER

ALEXANDER LIEBREICH DIRIGENT

# GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS



Als sich Aids Anfang der 1980er Jahre zu einer Pandemie entwickelte, kannte noch niemand den Erreger der Krankheit. Heute gehört HIV zu den am besten erforschten Viren. Dank wirksamer Therapien lässt sich Aids inzwischen recht gut kontrollieren. Heilbar aber ist es noch immer nicht. Deshalb gilt nach wie vor: Nur durch konsequente Aufklärung und Prävention können wir den Teufelskreis von Infizierung und Übertragung durchbrechen. Es bleibt daher eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, das Thema in der Öffentlichkeit wachzuhalten, weiterhin gezielt aufzuklären und Solidarität mit den Betroffenen zu üben.

Ein solches Zeichen gegen das Vergessen und Verdrängen, gegen Vorurteile und gegen die öffentliche Lethargie setzt seit mittlerweile einem Jahrzehnt das Münchener Kammerorchester unter seinem Chefdirigenten und Künstlerischen Leiter Alexander Liebreich mit den regelmäßigen Münchener Aids-Konzerten. Auch heuer steht die vorbildliche Musikveranstaltung mit ihren herausragenden Solisten und einem spannenden Programm gleich mehrfach im Dienst der guten Sache: Denn das Münchener Spitzen-Ensemble sensibilisiert mit dieser ganz besonderen Konzertveranstaltung nicht nur die breite Öffentlichkeit für die Aids-Problematik, sondern fördert zugleich mit dem Erlös des Abends die konkrete Projektarbeit der Münchner Aids-Hilfe.

Sehr gerne habe ich daher die Schirmherrschaft für das inzwischen 10. Münchener Aids-Konzert übernommen. Ich danke allen Beteiligten ganz herzlich für ihren großartigen Einsatz und wünsche einen in jeder Hinsicht gewinnbringenden Abend.

*Dieter Reiter*  
*Oberbürgermeister der*  
*Landeshauptstadt München*

# GRUSSWORT DER MÜNCHNER AIDS-HILFE

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,

ganz München engagiert sich für Flüchtlinge. Auch die Münchner Aids-Hilfe heißt sie schon immer willkommen und beschäftigt sich intensiv mit den speziellen Problemen HIV-positiver Migrant\_innen und Flüchtlinge. Neben der Beratung zu Therapie, Migration oder Sozialrecht unterstützen wir auch deren Selbsthilfeaktivitäten. Wir leisten nicht nur räumliche, logistische oder finanzielle Unterstützung, sondern schulen Migrant\_innen umfangreich, sodass sie das Wissen in ihren Communitys verbreiten können. Wir versuchen auch zu helfen, wenn jemand Therapie braucht, aber nicht krankenversichert ist. Wir wollen, dass Migrant\_innen und Flüchtlinge gesund bleiben. Und wir verstehen es auch als politische Aufgabe, deren Interessen in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Mit der steigenden Zahl von Flüchtlingen wird München in Zukunft jährlich fünf Mal mehr HIV-positive Asylbewerber\_innen aufnehmen als bisher. In Bayern findet immer noch ohne Wissen und Einverständnis eine zwangsweise HIV-Testung von Flüchtlingen statt, aber ob die Mitteilung der Infektion auch immer verstanden wird, bleibt fraglich. Auch der Zugang zur medizinischen Versorgung ist nicht gesichert. Und eine ungesehene und diskrete Medikamenteneinnahme in überfüllten Unterkünften ist fast nicht möglich. Die Angst und Gefahr der Diskriminierung und Ausgrenzung ist für HIV-positive Asylbewerber\_innen alltäglich.

So freut es uns sehr, dass der Spendenerlös des Aids-Konzerts 2016 unserer Flüchtlingsarbeit zu Gute kommt. Damit übernimmt

das Aids-Konzert des Münchener Kammerorchesters, das jetzt zum zehnten Mal stattfindet, wieder eine wichtige gesellschaftliche Verantwortung und steht für eine erfolgreiche und kontinuierliche Unterstützung der Aids-Hilfe-Arbeit in München. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken: bei Alexander Liebreich, den Solisten und dem Orchester, dem Oberbürgermeister Dieter Reiter, der wieder die Schirmherrschaft übernommen hat, dem Aids-Kuratorium, das immer breitere prominente Unterstützung erfährt, und Ihnen, dem Publikum. Sie alle geben durch Ihr Engagement den über sechstausend Menschen mit HIV und Aids in München eine Zukunft.

Für die Münchner Aids-Hilfe bedanke ich mich, dass Ihnen mit uns das Schicksal von Menschen mit HIV und Aids am Herzen liegt und wir durch umfassende Hilfsangebote auch in Zukunft mit Lebenslust, Menschlichkeit und Professionalität zu einem besseren Leben mit HIV in München beitragen können.

Uns allen wünsche ich nicht nur den Genuss eines hochkarätigen Konzertabends, sondern auch interessante Begegnungen und Gespräche beim anschließenden Künstlerfest im Gartensaal.

*Thomas Niederbühl*

*Geschäftsführer der Münchener Aids-Hilfe e.V.*

# 10. MÜNCHENER AIDS-KONZERT

Donnerstag, 28. April 2016, 20 Uhr, Prinzregententheater  
Schirmherr: Dieter Reiter, Oberbürgermeister der Landeshaupt-  
stadt München

**SIMONE KERMES** SOPRAN

**XAVIER DE MAISTRE** HARFE

**HARRIET KRIJGH** VIOLONCELLO

**LISE DE LA SALLE** KLAVIER

**ALEXANDER LIEBREICH** DIRIGENT

Der Erlös des Abends kommt der Münchner Aids-Hilfe zugute.  
Spenden an die Aids-Hilfe im Rahmen des AIDS-Konzerts erbeten  
auf das Konto:

IBAN: DE73 7002 0270 0015 5585 00, BIC: HYVEDEMMXXX

Empfänger: Münchener Kammerorchester / AIDS-Konzert

Das Konzert wird am 2. Juni 2016  
ab 20.03 Uhr im Programm BR-Klassik gesendet.





GIOACCHINO ROSSINI (1792–1868)  
Ouvertüre zu ›Die Italienerin in Algier‹

CAMILLE SAINT-SAËNS (1835–1921)  
Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 a-Moll op. 33  
*Allegro non troppo*  
*Allegretto con moto*  
*Un peu moins vite*

MAURICE RAVEL (1875–1937)  
Konzert für Klavier und Orchester G-Dur  
*Allegramente*  
*Adagio assai*  
*Presto*

Pause

FRANÇOIS-ADRIEN BOIELDIEU (1775–1834)  
Konzert für Harfe und Orchester C-Dur  
*Allegro brillante*  
*Andante lento*  
*Rondeau. Allegro agitato*

GIOACCHINO ROSSINI  
Rezitativ und Arie ›Gran Dio!...Giusto Dio‹ aus der Oper ›Tancredi‹  
Ouvertüre zu ›Der Barbier von Sevilla‹

GAETANO DONIZETTI (1797–1848)  
Rezitativ und Arie ›Ah! Tardai troppo – O luce di quest' anima‹  
aus der Oper ›Linda di Charmounix‹

GIUSEPPE VERDI (1813–1901)  
Arie ›Tu del mio Carlo...Carlo vive?‹ aus der Oper ›Il masnadieri‹

IM ANSCHLUSS SIND ALLE BESUCHER HERZLICH ZUM

# KÜNSTLERFEST

IM GARTENSAAL EINGELADEN.

Lassen Sie zusammen mit den beteiligten Künstlern den Abend bei einem Fest im Gartensaal ausklingen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Zudem gibt es eine große Tombola zu Gunsten der Münchner Aids-Hilfe und als besonderes Highlight zum Jubiläumskonzert eine Auktion von zehn außergewöhnlichen Erlebnissen.

Wir danken den Mitgliedern des Kuratoriums des Münchener AIDS-Konzerts für die Einladung zum Künstlerfest, der PrinzregentenTheaterGastronomie und den Studenten von MBS Helps e. V.

## TOMBOLA

Von unseren mobilen Losverkäufern können Sie vor dem Konzert, in der Konzertpause und beim anschließenden Künstlerfest Lose zu je € 5,- erwerben. Es winken attraktive Preise u. a. signierte Trikots der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, Venini-Vasen, Designer-Handtaschen oder Konzertkarten für Simply Red in Schloss Tüßling. Ihre Preise erhalten Sie am Stand hinten links im Gartensaal.

## AUKTION

Zu Beginn des Künstlerfests wird Heinrich Graf von Spreti, Vorsitzender des Kuratoriums des Münchener AIDS-Konzerts und Präsident von Sotheby's Deutschland, zehn besondere Erlebnisse versteigern. Details zu den Preisen, die Sie bei der Auktion ersteigern können, entnehmen Sie bitte der beiliegenden Karte.



MKO

SAVE THE DATE

# 11. MÜNCHENER AIDS-KONZERT

23.3.2017, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR  
MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — OKKA  
VON DER DAMERAU, SERGEY KHACHATRYAN,  
DANIEL MÜLLER-SCHOTT, BORIS GILTBURG —  
ALEXANDER LIEBREICH

Der gesamte Erlös des Konzerts kommt der Münchner Aids-Hilfe zugute — [www.m-k-o.eu](http://www.m-k-o.eu)

# GLANZ, ELEGANZ UND ESPRIT

## ARIEN UND OUVERTÜREN AUS OPERN ROSSINIS, DONIZETTIS UND VERDIS

Mit ihrer eingängigen Melodik, abwechslungsreichen Instrumentation, ihrer rhythmischen Prägnanz und ihrem geschickten Spannungsaufbau sind Gioachino Rossinis Overtüren ganz auf größtmöglichen, genau kalkulierten Effekt angelegt. Sie mussten es auch sein: Wer in jenen Tagen in die Oper ging, tat es nicht unbedingt um der Musik willen. Man traf sich dort zu hörbaren Schwätzchen, zu leiser Konspiration, zu stillen Amouren und marktschreierischem Handel. Es wurde getuschelt und gelärmt. Mit einer Overtüre musste man erst einmal auf die Musik aufmerksam machen und mit einem Feuerwerk für die Oper selbst werben. Da Rossinis Overtüren weder mit den inhaltlichen noch mit den musikalischen Motiven der Oper in Verbindung stehen, fällt umso mehr auf, dass sie einem modellhaften Formschema folgen, zu dem unter anderem eine langsame Einleitung, eine von einem Blasinstrument gespielte, elegische Melodie und das legendäre Rossini-Crescendo gehören.

Wie Mozart konnte Rossini seine Overtüren in Windeseile zu Papier bringen. Dass dies im Nachhinein, oft kurz vor der Aufführung geschah, war kein besonderes Husarenstück, denn es war allgemeiner Brauch, dass die Komponisten jene Teile einer Oper, die mit den Sängern zu proben war, vorher zu liefern hatten. Schaut man sich das Arbeitspensum Rossinis an, erkennt man unschwer, dass ihm manchmal gar nichts anderes übrig blieb, als bereits komponiertes wiederzuverwenden. Für *Il barbiere di Siviglia* »recyclete« er 1816 die Overtüre, die er 1811 für *L'equivoco stravagante*, 1813 für *Aureliano in Palmira* und 1815 für *Elisabetta*



Gioachino Rossini

*regina d'Inghilterra* verwendet hatte – angeblich weil die ursprüngliche für den ›Barbier‹ komponierte, auf spanischen Themen basierende Ouvertüre verloren gegangen war. Die spritzige Ouvertüre passt in ihrer heiteren Ausgelassenheit auch besser zum ›Figaro‹ als zu den genannten Opern.

Seinen Durchbruch hatte der 20-jährige Rossini 1813 mit der Oper *Tancredi*. Camille Saint-Säens, der als junger Komponist und Pianist von Rossini gefördert worden war, erinnert sich daran, dass seit Rossini Beethoven und selbst Mozart in weiten Kreisen als unmelodisch galten: »Es war eine Ironie der Geschichte, dass Rossini, zweifellos gegen seinen Willen, in Wien zur Kriegsmaschine gegen Beethoven wurde, wo der Erfolg des *Tancredi* für immer die auf die Bühne bezogenen Hoffnungen des *Fidelio*-Komponisten begrub«. Angesiedelt ist die auf ein Voltaire-Drama zurückgehende Oper im von Krieg und Bürgerkrieg heimgesuchten mittelalterlichen Syrakus. *Amenaïde*, wider Willen Braut des *Orbazzone*, doch heimliche Geliebte des *Tancredi*, soll wegen vermeintlicher



MÜNCHEN  
**PALACE**

★★★★★



**PERFEKTES PRÉLUDE FÜR IHR KONZERT**  
**THEATERTELLER FÜR ZWEI IN DER PALACE BAR**

**HOTEL MÜNCHEN PALACE — KUFFLERS INDIVIDUELLES BOUTIQUEHOTEL.**  
GRÜNDUNGSMITGLIED DES ORCHESTERCLUBS DES MÜNCHENER KAMMERORCHESTERS.

---

KUFFLER  MÜNCHEN

HOTEL MÜNCHEN PALACE / TROGERSTRASSE 21 / 81675 MÜNCHEN, GERMANY  
+49.89.419 71-0 / INFO@HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE / WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE



Gaetano Donizetti

Untreue zum Tod verurteilt werden. Während beide miteinander kämpfen betet sie im 2. Akt im bewegenden Rezitativ ›Gran Dio!‹ und anschließender Arie ›Giusto dio che umile adoro‹. Vom Chor über den Sieg Tancredis unterrichtet verleiht sie in ›Ah! d'amore in tal momento‹ ihrer Freude Ausdruck.

*»Man hat mich wegen der Crescendi in meinen Overtüren getadelt«, sagte er eines Tages zu mir. »Aber ohne diese Crescendi hätten sie niemals meine Opern aufgeführt«*

Camille Saint-Saëns: Erinnerungen an Rossini

Der produktive Gaetano Rossi, der das Libretto für *Tancredi* schrieb, verfasste auch das der 1842 komponierten Donizetti-Oper *Linda die Chamounix*. Dem anrührenden Rezitativ der verliebten Linda folgte in der Wiener Erstaufführung noch keine Koloraturarie. Erst auf Wunsch einer Sängerin der Pariser Erstaufführung entstand die brillante, mit schwierigen Spitzentönen und Trillern aufwartenden Cavatine ›O luce die quest'anima‹. Diese Auftritts-Tyrolienne



Giuseppe Verdi

Lindas gehört zu den reizvollsten Belcanto-Sopranarien Gaetano Donizettis und garantierte der lange vergessenen Oper im 20. Jahrhundert immer wieder Interesse.

Verdis Oper *I masnadieri* entstand 1847 nach Vorlage von Schillers *Die Räuber*. Zu Beginn des 2. Aktes gedenkt Amalia in der wehmütigen, etwas an Bellini erinnernden Cavatine »Tu che del mio Carlo« zweier vermeintlich Toten, ihres Geliebten Carlo und seines Vaters. Nach der Nachricht, dass sie leben, spiegelt sich ihr Glück in der temperamentvollen, virtuoson Cabaletta »Carlo vive!«. Verdi konzipierte diese Gesangspartie mit all ihren Fiorituren und Trillern ganz in Hinblick auf die stimmlichen Möglichkeiten der schwedischen Nachtigall Jenny Lind, die schon zu Lebzeiten von Dichtern und Komponisten zur Legende verklärt wurde. Im Vorjahr hatte Grillparzer gedichtet: »Und spenden sie des Beifalls Lohn / Den Wundern deiner Kehle / Hier ist nicht Körper, Raum, noch Ton / Ich höre deine Seele.«



20 Jahre später waren es Rossini und Verdi, die beim Kompositionspreis bei der Grande Fête Internationale in Paris als Juroren wirkten: Er ging an Camille Saint-Saëns.

## CAMILLE SAINT-SÄENS: CELLOKONZERT NR. 1 A-MOLL

»Camille Saint-Saëns war der vollendete Inbegriff dessen, was man die Tradition nennt«, urteilte Alfred Mortier in einem Nachruf. Die heute noch verbreitete Perspektive des 20. Jahrhunderts, die ihn zu einem Konservativen, wenn nicht gar zu einem verknöcherten Reaktionär stempelte, verkennt, dass der 1921 hochbetagt Verstorbene ein halbes Jahrhundert zuvor, als sein 1. Cellokonzert entstand, nicht nur der vielseitigste französische Komponist seiner Zeit war, sondern auch ein Experimentator. In Zeiten, als die Auflösung von Form und Tonalität als avantgardistisch wahrgenommen wurden, musste Saint-Saëns Formstrenge notwendigerweise altbacken erscheinen. Die Innovationen des universal gebildeten, nach allen Seiten hin neugierigen Mannes wurden nicht mehr wahrgenommen, weil seine Musik stets transparent, ebenmäßig und leichtverständlich blieb – klassische Eigenschaften eines Mozart, mit dem der 1835 Geborene schon als Wunderkind verglichen wurde. Dabei schrieb er schon 1908 die erste Filmmusik, als man Film noch nicht als Kunst, sondern als Jahrmarkttrödel ansah. Er beschäftigte sich (vor Ort!) ernsthaft mit orientalischer Musik und ihr Einfluss auf ihn ging über billigen Exotismus hinaus. Sein Umgang mit Klangfarben war ungewöhnlich. In seiner 3. Sinfonie verwendet der Meister der Orchestration nicht nur eine Orgel, sondern auch ein vierhändig gespieltes Klavier, aber nur in einzelnen Passagen.

*»Das Solo eines Konzerts muss wie eine dramatische Rolle angelegt und behandelt werden.«*

Camille Saint-Saëns

# BMW GROUP. #100 MEISTERSTÜCKE.

DAS MEISTERSTÜCK NR. 22: BMW 507 IM BMW MUSEUM.



100 Meisterstücke. BMW Group – 100 Jahre Innovationskraft  
und unternehmerischer Mut.

Öffnungszeiten:  
Di–So, 10.00–18.00 Uhr // Ausstellungsdauer: bis 30.09.2017

Mehr unter [bmw-museum.com](http://bmw-museum.com)

**BMW  
GROUP**

THE NEXT  
100 YEARS



Rolls-Royce  
Motor Cars Limited



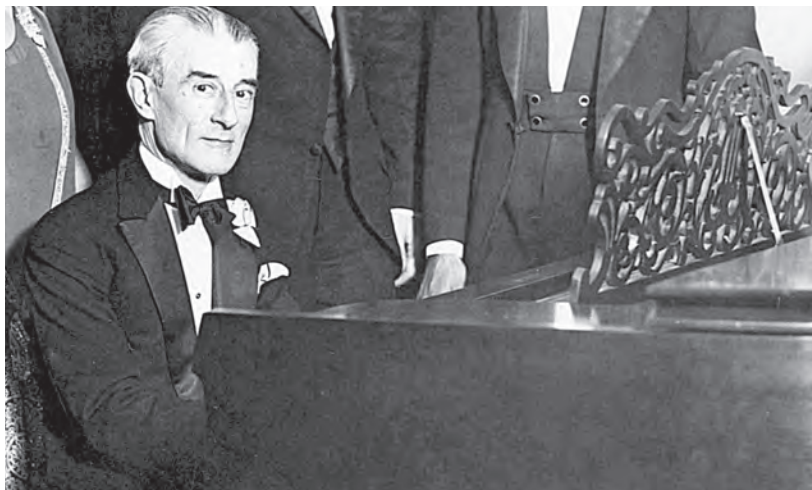
Camille Saint-Saëns

Klangfülle ohne Überladenheit, raffiniert-sparsamer Einsatz des Instrumentariums, um neue Abschnitte mit anderen Klangfarben auszustatten, das finden wir auch im ersten seiner beiden Cellokonzerte. Wenn im zweiten Satz das reizende Menuett-Thema anhebt (zu dem das Cello dann eine Cantilene singt), dann betreten wir auch eine andere Klangwelt als im turbulenten ersten Satz. Die Streicher spielen nun sordiniert, die Trompeten, Hörner und Pauken schweigen. Man kann darin eine Reminiszenz an die Konzerte des 18. Jahrhunderts sehen, in denen oft laute Instrumente in langsamen Sätzen schwiegen. Doch den Formmustern der Wiener Klassik folgt es in seiner scheinbaren Einsätzigkeit keineswegs. Es ist in seinen ohne Pause einander folgenden Sätzen bzw. Formteilen – man kann es auch als einen einzigen Sonatensatz mit eingeschobenem Menuett deuten – eher ein Ableger von Mendelssohns Violinkonzert.

Formal ist dieses Konzert extrem konzentriert: Beginnt nach traditionellem Muster ein Konzert mit einer Orchestereinleitung, so reduziert sie Saint-Saëns auf einen einzigen Tuttischlag. Dem folgt gleich das Solocello mit dem ersten Thema: eine triolische, schwungvoll abwärts purzelnde Linie. Sie wird ähnlich im Verlauf des Konzertes öfters wiederaufgegriffen, namentlich in der Überleitung zum Finale und kurz vor Schluss, was dem Werk im Sinne der von Liszt popularisierten zyklischen Form Geschlossenheit verleiht. Trotz solcher thematischer Bezüge und der Klarheit der Struktur erweckt das Konzert den Eindruck des Rhapsodischen.

Klarheit, Ebenmaß, Balance, Eleganz waren Haupttugenden des Komponisten. Interessant ist, wie er dies selbst im Detail verschleiert, z. B. gleich in den allerersten Takten des Werks. Da werden die ersten vier Takte gleich wiederholt, allerdings nicht ab dem 5. Takt, sondern zwei Schläge »zu früh« – eine kleine metrische Verunsicherung des Hörers, die gut vorbereitet ist: Die Triolen des Solocellos über den Sechzehnteln der Streicher und Synkopen, die jeweils den vierten Schlag im zweiten und dritten Takt hervorheben, haben schon dafür gesorgt, dass er noch nicht recht »fühlt«, ob es ein gerader oder ungerader Takt ist. Das Ergebnis ist eine siebentaktige Phrase bei einem Komponisten, dem nachgesagt wird, bei ihm hätte wie bei Mozart jeder Baustein seine 4, 8, 16 Takte.

Das Solo eines Konzerts muss wie eine dramatische Rolle angelegt und behandelt werden«, war sein Credo und die schrieb er 1872 dem Cellisten Auguste Tolbecque auf den Leib. Verglichen mit den damals gängigen oberflächlich virtuosen Konzerten war es kein konventionelles Konzert, und wollte es auch nicht sein. Der 37-jährige Saint-Saëns hatte im Vorjahr die Société Nationale de Musique gegründet, mit dem Ziel moderne französische Musik zu fördern, was in einer Zeit der Vorherrschaft der Oper und der deutschen Musik vor allem auch die Erneuerung der französischen



Maurice Ravel

Instrumentalmusik meinte. Mit der Uraufführung erlebte der Komponist 1873, endlich wieder einen Erfolg, nach einigen Misserfolgen und bösen Kritiken, in denen er noch, später undenkbar, »als gefährlicher Revolutionär« verunglimpft wurde.

#### MAURICE RAVEL: KLAVIERKONZERT G-DUR

In jungen Jahren stand Maurice Ravel Saint-Saëns kritisch gegenüber, doch im Laufe der Jahre wich diese Haltung der Bewunderung. Sein 10 Jahre nach dem Tod des älteren Komponisten vollendetes G-Dur-Konzert verstand Ravel als »Konzert im strengsten Sinne des Wortes und geschrieben im Geiste von Mozart und Saint-Saëns. Ich bin der Ansicht, dass die Musik eines Konzertes fröhlich sein kann und dass es nicht notwendig ist, nach Tiefgründigkeit und nach dramatischer Wirkung zu streben.« Ravels vielzitatierter Ausspruch hat gelegentlich Kommentatoren etwas die Augen vor der Größe des Werkes verschlossen. Es ist das

Gegenstück zu Mozarts Klavierkonzerten im 20. Jahrhundert, in der spielerischen Leichtigkeit der Ecksätze, aber auch in der Melodik, etwa des fast schon jenseitig entrückten Mittelsatzes. Das ›Larghetto‹ des Mozartschen Klarinettenquintetts diente Ravel dabei als Anregung. Um die Eröffnungsmelodie dieses Satzes, der mit zum Bewegendsten aus Ravels Feder gehört, musste er ringen: »Dieser fließende Ausdruck! Wie ich ihn Takt für Takt überarbeitet habe! Er brachte mich beinahe ins Grab!«

*»Ich habe noch so viel Musik im Kopf. Ich habe noch nichts gesagt. Ich habe noch alles zu sagen.«*

Maurice Ravel

Der neoklassizistischen Grundhaltung entspricht eine Struktur von kristalliner Transparenz; vom ›Impressionismus‹, dem Ravel gemeinhin zugeordnet wird, bleibt vor allem das Raffinement im Umgang mit Klangfarben. Für die Ecksätze griff Ravel auf Skizzen zurück, die der Komponist der *Rhapsodie espagnole* ursprünglich für eine baskische Rhapsodie notiert hatte. Ravels Mutter war Baskin, ein Erbteil, das sich seiner Musik tief eingepägt hat. So beginnt der erste Satz mit einer fröhlichen, mediterran klingenden Tanzweise, die zuerst vom Pikkolospieler intoniert wird. Beantwortet wird dies schon bald mit Passagen, die so amerikanisch klingen als stammten sie aus der *Rhapsody In Blue* Gershwins, der übrigens einmal bei Ravel studieren wollte. Auch Ravel, der 1928 die USA besucht hatte, liebte Jazz und stellte dies vor allem in den Ecksätzen auf vielfältige Weise unter Beweis: Hier Blues-Melodik, da ausgesprochen schlagzeugartige Behandlung des Klaviers, dort ein Posaunen-Glissando oder eine andere jazztypische Bläserbehandlung. Der wie im Galopp dahinstürmende Schlusssatz klingt streckenweise wie eine Persiflage auf Jagdmusik; die Nachdenklichkeit des Mittelsatzes fegt er mit Vehemenz und überdrehter Motorik vom Tisch, wie man sie sonst von Ravels russischen Zeitgenossen kennt.

Wie immer überließ Ravel, den Stravinsky als den Schweizer Uhrmacher unter den Komponisten bezeichnete, kein Detail dem Zufall: »Zwei Jahre dauerte die Arbeit daran. Das erste Thema kam mir im Zug zwischen Oxford und London. Aber die anfängliche Idee ist nichts. Nun ging es ans Meißeln. Die Zeiten sind vorbei, an denen man sich einen Komponisten als jemanden vorstellte, in den die Inspiration fährt und der fieberhaft seine Gedanken auf einen Zettel kritzelt. Musik zu schreiben ist zu 75% eine intellektuelle Aktivität.«

Obwohl er erst 1937 starb, ist das sechs Jahre zuvor vollendete Klavierkonzert G-Dur eines der letzten Werke des bedeutendsten französischen Komponisten der 20er Jahre. Glanz, Eleganz und Esprit des formvollendeten, so diesseitig lebensfrohen Werkes lassen kaum ahnen, dass er bald an einer heimtückischen Krankheit erkranken sollte, die Lähmungserscheinungen zur Folge hatte und jegliches Komponieren unmöglich machte.

#### FRANÇOIS-ADRIEN BOIELDIEU: HARFENKONZERT C-DUR

100 Jahre vor Ravel erblickte François-Adrien Boieldieu das Licht der Welt, in Rouen, einer Stadt, die auch in den Jahren der Revolution ein blühendes Musikleben aufwies. Der Schüler eines Kirchenorganisten zog, nachdem er schon mit kleineren Werken und Klavierspiel hervorgetreten war, nach Paris, wo er zunächst in der Fabrik des Instrumentenbauers Sébastien Érard als Klavierstimmer arbeitete. Durch Érard machte er Bekanntschaft mit führenden Musikern der Zeit und schon nach wenigen Monaten war er Professor am Pariser Konservatorium. Seine Beziehung zu Érard ermöglichte ihm sicherlich Einblicke in den neuesten Stand der Entwicklung der Konzertharfe, denn Érard war es, der die Doppelpedalmechanik der Harfe entwickelte und 1811 auf den Markt brachte. Er dürfte auch die Komposition des sogenannten »ersten«



François-Adrien Boieldieu

im Jahr 1800 entstandenen Harfenkonzertes Boieldieus angeregt haben, dem kein zweites folgte.

Boieldieu, der später vor allem als Opernkomponist bekannt wurde, vertrat die Ideale der französischen Musik zu Beginn des 19. Jahrhunderts, wie Berlioz sie auf Grundlage eines Gesprächs mit seinem älteren Kollegen in seinen Memoiren zusammenfasste: Das Pariser Publikum wollte einlullende Musik, selbst wenn auf der Bühne Schreckliches passierte. Die Musik durfte nur ein bisschen dramatisch sein, sollte klar und eher farblos sein, ohne außergewöhnliche Harmonien, Rhythmen, Formen oder Effekte – Musik ohne Schwierigkeiten, die keine besondere Aufmerksamkeit erfordert und sowohl den Hörern wie den Musikern leicht fällt und ihren Mangel an Leidenschaft mit gefälliger Eleganz, Frische und Lebhaftigkeit wett machte.



Man kann Züge dieser Ästhetik am Harfenkonzert ausmachen, und doch ist es alles andere als banal, wie gerade seine Abwandlung der dreisätzigen Konzertform zeigt: Der zweite Satz mündet in die erste Kadenz (die wir eher am Ende des ersten Satz erwarteten), die unmittelbar in den Schlusssatz führt. Dieses Rondeau ist in c-Moll, obgleich konventionell die Tonart des ersten Satzes, also C-Dur, zu erwarten gewesen wäre. Von einer Zwiesprache zwischen Soloinstrument und Orchester kann kaum die Rede sein. Eher handelt es sich um eine Abfolge von Tutti und Soli, bei dem sich das Orchester weitgehend auf die Begleitung beschränkt. Das Harfenkonzert geriet bald in Vergessenheit und wurde erst 1939 bei Ricordi in einer Bearbeitung von Carl Stüber herausgegeben. Es gilt heute als krönender Abschluss der klassischen Harfenkonzerte des ausgehenden 18. Jahrhunderts.

*Marcus A. Woelfle*

Das Kinderkonzert des MKO  
Sonntag, 8. Mai 2016  
Prinzregententheater, 16 Uhr  
Münchener Kammerorchester  
Alexander Liebreich, Dirigent

Karten und Infos unter Tel. 089. 46 13 64-30  
und [www.m-k-o.eu](http://www.m-k-o.eu)

MKO

Auf allen  
Saiten  
spielen

# GESANGSTEXTE

GIOACCHINO ROSSINI

Gran Dio! deh, tu proteggi il  
mio...  
prode campion, guida il suo  
braccio.  
Il velo squarcia di vil calunnia,  
oppresso cada l'iniquo accusa-  
tor...  
no, non piangete: trionfar mi  
vedrete.  
Erro di morte in riva ancor;  
ma non per me pavento :  
Ciel! tu sai per chi tremo in tal  
momento.

Giusto Dio che umile adoro,  
tu che leggi nel cuor mio,  
tu lo sai se rea son io,  
per chi imploro il tuo favor.  
Vincitor a me sen rieda,  
me innocente, e fida ei creda,  
poi si mora.

Großer Gott!  
Ach, du beschützt meinen  
tapferen Kämpfer, führe seinen  
Arm. Zerreiße den Schleier  
böser Verleumdung, bedrängt  
falle  
der ungerechte Ankläger...  
nein, weinet nicht:  
Ihr werdet mich triumphieren  
sehen. In Todesangst irre ich  
am Ufer umher, aber ich fürchte  
nichts:  
Himmel! Du weißt, für wen ich  
jetzt zittere.

Gerechter Gott, den ich demü-  
tig anbete,  
du liest in meinem Herzen,  
du weißt es, wenn ich schuldig  
bin,  
du weißt, für wen ich deine  
Gunst erbitte.  
Als Sieger kehre er zu mir zu-  
rück,  
ich bin unschuldig, er sei sich  
meiner Treue gewiss,  
dann kann ich sterben.

Qual fragore!  
Il mio fato è già deciso.  
Egli? oh padre! amici! oddio!  
il cor mio! qui non vedete,  
(Ah! d'amor in tal momento  
sol lo sento palpar.)  
Ah! l'eccesso non potete  
di mia gioia imaginar.

Welcher Lärm!  
Mein Schicksal ist schon ent-  
schieden.  
Er?...oh, Vater!... Freunde!...oh,  
Gott!  
Mein Herz!... hier seht ihr es  
nicht.  
(Ach, in solch einem Augenblick  
fühle ich es nur vor Liebe po-  
chen.)  
Ach, den Überschwang meiner  
Freude  
könnt ihr euch nicht vorstellen.

#### GAETANO DONIZETTI

Ah! Tardai troppo, e al nostro  
favorito convegno io non trovai  
il mio diletto Carlo. E chi sa mai  
quant' egli avrà sofferto!  
Ma non al par di me. Pegno  
d'amore  
questi fior mi lasciò. Tenero  
cuore!  
E per quell cor io l'amo,  
unico di lui bene.  
Poveri entrambi siamo,  
viviam d'amor, di speme;  
pittore ignoto ancora,  
egli s'innalzerà coi suoi talenti:  
sarò sua sposa, allora. Oh noi  
contenti!  
O luce di quest'anima,

Ah! Ich bin zu spät gekommen;  
an unserem  
Lieblingsplatz habe ich ihn nicht  
gefunden,  
meinen geliebten Karl. Und wer  
weiß,  
wie grausam er gelitten hat!  
Doch weniger als ich. Als Unter-  
pfand der Liebe  
ließ er mir diese Blumen. Zartes  
Herz!  
Und wegen dieses Herzens  
liebe ich ihn,  
es ist sein einziger Besitz.  
Wir sind beide arm,  
wie leben von Hoffnung, von  
Liebe;

delizia, amore e vita,  
la nostra sorte unita,  
in terra, in ciel sar .  
Deh , vieni a me, riposati  
su questo cor che t'ama,  
che ti sospira e brama,  
che per te sol vivr !

noch ist er ein unbekannter  
Maler,  
doch seine Talente werden ihm  
Erfolg bringen:  
Dann werde ich seine Frau. Oh,  
welche Freude!  
O Licht meiner Seele,  
Lust, Liebe und Leben,  
vereint wird unser Schicksal sein,  
im Himmel und auf Erden.  
Oh, komm zu mir, ruhe  
Auf diesem Herzen, das dich  
liebt,  
das nach dir seuft und schmachtet,  
das nur für dich leben wird!

## GUISEPPE VERDI

Carlo vive? Oh, caro accento,  
melodia di paradiso!  
Dio raccolse il mio lamento,  
fu pietoso al mio dolor.  
Carlo vive? Or terra e cielo  
si riveston d'un sorriso;  
gli astri e il sole non han pi  velo;  
l'universo   tutto amor.

Karl lebt? O herrlicher Laut,  
himmlische Melodie!  
Gott erh rte meine Klage,  
er war meiner Trauer gnädig.  
Karl lebt? Jetzt h llen sich  
Himmel und Erde in ein  
Lächeln;  
Sonne und Sterne haben den  
Schleier abgeworfen;  
die ganze Welt ist Liebe.

# SIMONE KERMES



Simone Kermes studierte bei Prof. Helga Forner an der Hochschule für Musik und Theater ›Felix Mendelssohn Bartholdy‹ ihrer Heimatstadt Leipzig. Ihr Studium sowie zwei Aufbaustudien absolvierte sie mit Auszeichnung. Sie ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Gesangswettbewerbe.

Operngastspiele führten sie als Konstanze, Königin der Nacht, Fiordiligi, Donna Anna, Giunia, Rosalinde, Lucia, Gilda, Ann Truelove, Alcina und Laodice u. a. nach New York, Paris, Lissabon, Kopenhagen, Moskau, Peking und an die deutschen Staatsopern. Sie gab Solokonzerte und Liederabende in ganz Europa, den USA und in Japan, Australien, im Sultanat Oman, China, Russland und Mexiko.

Neben vielen Rundfunk- und Fernsehproduktionen hat sie zahlreiche CD's aufgenommen. Für ihre Soloalben erhielt sie mehrfach internationale Auszeichnungen wie den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik, den Diapason d'Or, Midem Award, Choc le monde de la Musique und Gramophon Magazins Recording of the Month. Für ihre CD *Colori d'amore* erhielt sie 2011 den Echo Klassik in der höchsten Kategorie als ›Sängerin des Jahres‹. Die Abendzeitung München verlieh Simone Kermes den Stern des Jahres 2012 und im April 2013 wurde sie im Rahmen der Opernproduktion *Così fan tutte* von W. A. Mozart als Fiordiligi in der Produktion des Theaters P. I. Tschaikowski Perm mit der Goldenen Maske, dem bedeutenden russischen Kulturpreis, ausgezeichnet.

Simone Kermes hat den Echo Klassik 2014 für die Operneinspielung des Jahres erhalten.

# XAVIER DE MAISTRE



Xavier de Maistre gehört zu jener Elite von Solokünstlern, denen es gelingt, die Grenzen des auf ihrem Instrument Möglichen immer wieder neu zu definieren. Neben Auftragskompositionen von Zeitgenossen wie Kaija Saariaho präsentiert er meisterhafte Arrangements – Werke wie Smetanas ›Moldau‹, die gewöhnlich von einem ganzen Orchester gespielt werden.

Xavier de Maistre konzertiert regelmäßig in den bedeutenden Konzerthäusern Europas, Asiens und Nordamerikas. Er tritt mit führenden Orchestern auf und arbeitet mit namhaften Dirigenten wie Bertrand de Billy, Daniele Gatti, Kristjan Järvi, Philippe Jordan, Riccardo Muti, Andrés Orozco-Estrada, André Previn und Sir Simon Rattle. Der französische Harfenist ist gern gesehener Gast bei den großen internationalen Musikfestivals wie dem Schleswig-



Holstein Musik Festival, dem Rheingau Musik Festival, den Salzburger Festspielen, dem Festival in Verbier, dem Frühlingsfestival in Budapest und dem Mostly Mozart Festival in New York. Solo- rezitale, Duoabende mit den Sopranistinnen Diana Damrau und Mojca Erdmann sowie Kammermusikkonzerte mit der Geigerin Baiba Skride und dem Cellisten Daniel Müller-Schott komplettieren sein künstlerisches Schaffen.

Nachdem er die vergangene Spielzeit als ›Artist in Residence‹ beim WDR Sinfonieorchester Köln eröffnete, stand am Beginn der aktuellen Saison sein Debüt mit dem Chicago Symphony Orchestra unter Riccardo Muti. In Europa konzertiert er mit dem Orchestre de Paris in der neuen Philharmonie in Paris. Er ist zu Gast beim Danish National Symphony Orchestra, beim Tampere Philharmonic, beim Orquesta Nacional de España, beim Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, den Sinfonieorchestern in Basel, Bern und St. Gallen, bei den Düsseldorfer Symphonikern und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. De Maistre ist Exklusivkünstler beim Label Sony Music.

In Toulon (Frankreich) geboren, begann er im Alter von neun Jahren Harfe zu spielen. Er wurde zunächst am dortigen Konservatorium ausgebildet, später vervollständigte er seine Studien bei Jacqueline Borot und Catherine Michel in Paris. 1998 gewann Xavier de Maistre den 1. Preis beim ›US International Harp Competition‹ in Bloomington. Mit nur 24 Jahren und als erster französischer Musiker wurde er Mitglied der Wiener Philharmoniker. 2010 verließ er das Orchester wieder, um sich ausschließlich seiner Solokarriere zu widmen.

Seit 2001 ist Xavier de Maistre Professor an der Musikhochschule Hamburg. Er gibt er regelmäßig Meisterkurse an der Juilliard School New York, der Toho University Tokyo und dem Trinity College London.

# HARRIET KRIJGH



Die 24-jährige Niederländerin Harriet Krijgh ist eine der aufregendsten und vielversprechendsten jungen Cellistinnen der Gegenwart. Ihr kantables und ausdrucksstarkes Spiel berührt und begeistert Publikum wie Presse gleichermaßen.

Konzerte führten Harriet Krijgh in so renommierte Säle wie den Musikverein Wien, das Concertgebouw Amsterdam, die Philharmonie Essen und das Konzerthaus Dortmund. Sie war zu Gast beim Rheingau Musik Festival, beim Schleswig-Holstein Musik Festival, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, beim Festival de Radio France in Montpellier und bei den Haydn Festspielen Eisenstadt, und debütierte erfolgreich mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem NDR Sinfonieorchester Hamburg, den Bamberger Symphonikern und dem ORF Radio-

Symphonieorchester Wien. Von der European Concert Hall Organisation (ECHO) wurde sie als ›Rising Star‹ für die Saison 2015/16 ausgewählt.

Sie spielt Rezitale in den bedeutendsten Konzerthäusern Europas, darunter Philharmonie Paris, Bozar Brüssel, Philharmonie Luxembourg, Barbican London, Philharmonie Köln, Festspielhaus Baden-Baden, Konzerthuset Stockholm, Auditori Barcelona, Palace of Arts Budapest, Concertgebouw Amsterdam, Musikverein Wien, Tonhalle Zürich. Weitere Höhepunkte dieser Spielzeit sind ihre Debüts mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra, dem Royal Liverpool Philharmonic, dem Trondheim Symphony Orchestra, dem Orchestre de la Suisse Romande und dem Münchener Kammerorchester. Sie ist zu Gast bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen, der Stiftung Mozarteum (in Kooperation mit der Mozartgesellschaft Dortmund) und wird im August 2016 erstmals beim Lucerne Festival auftreten. Die Cellistin ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe. Seit 2011 ist Harriet Krijgh Exklusivkünstlerin des Labels CAPRICCIO. 2012 rief die Cellistin auf Burg Feistritz in Österreich ein eigenes Festival ›Harriet & Friends‹ ins Leben. Hier spielt sie alljährlich im Juni mit befreundeten Musikern aus aller Welt Kammermusik.

Harriet Krijgh erhielt im Alter von fünf Jahren ihren ersten Cellounterricht. Nach ersten Studien an der Hochschule für Musik Utrecht verlegte sie 2004 ihren Lebensmittelpunkt nach Wien, um bei Lilia Schulz-Bayrova an der Konservatorium Wien Privatuniversität Cello zu studieren. Im Juni 2015 schloss sie das Bachelorstudium in Wien sowie ein Masterstudium an der Kronberg Academy erfolgreich ab.

Die Künstlerin spielt auf einem Violoncello von Giovanni Paolo Maggini aus dem Jahre 1620, das ihr von einem privaten Sammler zur Verfügung gestellt wird.

# LISE DE LA SALLE



Mit gerade einmal neun Jahren gab die 1988 geborene Pianistin ihr erstes Konzert. Bereits zwei Jahre später begann sie ihr Studium am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris, welches sie 2001 mit der höchsten Auszeichnung abschloss. Anschließend wechselte sie in die Meisterklasse von Bruno Rigutto. Parallel zu ihrem Studium verband sie eine enge Zusammenarbeit mit Pascal Nemirovski und über viele Jahre hinweg war Geneviève Joy-Dutilleux ihre Beraterin.

Lise de la Salle kann eine beindruckende internationale Karriere vorweisen. Ihre Konzerttätigkeit führt sie in die Musikmetropolen weltweit. Regelmäßig spielt sie mit den großen Orchestern unter namhaften Dirigenten wie Fabio Luisi, Sir Neville Marriner, Lorin Maazel, James Conlon, Osmo Vänskä, Philippe Herreweghe,

Michael Sanderling, Charles Dutoit, James Gaffigan, Sir Andrew Davis, Lawrence Foster und Dennis Russell Davies. Bei renommierten internationalen Musikfestivals wie dem Lucerne Festival, Ravinia Festival, La Roque d'Anthéron, Aspen Festival, Les Folles Journées Nantes, Moritzburg Festival, Rheingau Musik Festival, ist sie regelmäßig zu Gast.

Von 2013 bis 2015 war Lise de la Salle »Artist in Residence« der Philharmonia Zürich und führte unter der Leitung von Fabio Luisi sämtliche Klavierkonzerte von Rachmaninow auf. Die CD-Box mit der Gesamtaufnahme erschien im Oktober 2015. Eine erste CD mit Werken von Ravel und Rachmaninow, von der Kritik einstimmig mit Begeisterung aufgenommen, war 2002 der Beginn ihrer Zusammenarbeit mit dem Label Naïve Classique.

Lise de la Salles insgesamt sechs Aufnahmen erhielten hohe Auszeichnungen, wie den »Diapason d'Or« und den »Editor's Choice Award« von Gramophone.

In der Saison 2015/16 sind große Tourneen mit Orchestern durch Italien, Japan und die Niederlande geplant. Weitere Höhepunkte sind Klavierabende beim Lucerne Festival, Verbier Festival, Kissinger Sommer, bei den Musikfestspielen Potsdam und Dresdner Musikfestspielen. Des Weiteren spielt sie unter anderem mit dem BR Kammerorchester, dem SWR Symphonieorchester Freiburg-Baden Baden, den Luxemburger Philharmonikern, Orchestre Philharmonique de Monte Carlo, Baltimore und Detroit Symphony Orchestra.

# ALEXANDER LIEBREICH



Alexander Liebreich studierte an der Musikhochschule München sowie am Salzburger Mozarteum. Sein analytischer Ansatz sowie sein Gespür für konzise Dramaturgie gehen wesentlich auf seinen Lehrer Michael Gielen zurück, wie seine künstlerische Offenheit und Neugierde. So integriert er die Erkenntnisse historischer Aufführungspraxis ebenso in seine Arbeit wie die Pflege der zeitgenössischen Musik und setzt mit innovativen Konzertprogrammen und -formaten bleibende Akzente. Damit zählt Liebreich zu den inspiriertesten Dirigenten seiner Generation, was er seit 2012 als Chefdirigent des Nationalen Symphonieorchesters des Polnischen Rundfunks in Katowice eindrucksvoll unter Beweis stellt. In dieser kurzen Zeit ist es ihm gelungen, das traditionsreiche Orchester, klanglich und programmatisch neu aufzustellen. Mit dem Münchener Kammerorchester, dem Liebreich seit 2006 als Chefdirigent

vorsteht, entwickelt er eine Vielzahl neuer Ideen, die das Konzertleben der Musikmetropole maßgeblich bereichern. Von diesem Geist der Erneuerung profitiert auch das Tongyeong International Music Festival in Südkorea, das er von 2011 bis 2014 leitete.

Schlankheit, Klarheit und Agilität sind ihm zentrale interpretatorische Anliegen, womit er vielfach ungeahnte Perspektiven in Werken freilegt. Dabei bildet Vokalmusik einen besonderen Schwerpunkt im Werdegang von Alexander Liebreich. In Regensburg geboren, kam er frühzeitig in Kontakt mit der Chor-Tradition seiner Heimatstadt. Neben dem Dirigieren studierte er Gesang, um sich zugleich der Romanistik und Musikwissenschaft zu widmen. In der Zwischenzeit hat er zahlreiche renommierte Orchester geleitet und zuletzt in Sälen wie dem Wiener Musikverein, der Suntory Hall in Tokio oder der Cité de la Musique in Paris debütiert. Mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks und dem Nationalen Symphonieorchester des Polnischen Rundfunks eröffnete Alexander Liebreich im Oktober 2014 die neue Philharmonie in Katowice – ein Großereignis, zumal der Star-Akustiker Yasuhisa Toyota das akustische Design entworfen hat. Im Mai 2015 fand hier erstmals mit großem Erfolg das Festival ›Kultura Natura‹ unter der künstlerischen Leitung von Alexander Liebreich statt. Auch in dieser Saison werden internationale Musiker im Frühling nach Katowice eingeladen, um ›Kultura Natura‹ weiterzuführen.

In der aktuellen Saison wird er neben den Konzerten in Polen und seiner letzten Spielzeit beim Münchener Kammerorchester Gastvorstellungen bei Orchestern wie dem Orquestra Sinfónica do Porto Casa da Música, Osaka Philharmonic, Orquestra Sinfônica do Estado de Sao Paulo, Hong Kong Sinfonietta und Yomiuri Nippon Symphony Orchestra geben.

# MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Eine außergewöhnlich kreative Programmgestaltung in Verbindung mit der in kontinuierlicher Arbeit gewachsenen Homogenität des Klangs: Mehr als 65 Jahre nach seiner Gründung im Jahr 1950 präsentiert sich das Münchener Kammerorchester heute als Modellfall in der deutschen Orchesterlandschaft. In jeder Spielzeit unter einem eigenen Motto stehend, verknüpfen die Programme des Ensembles Werke früherer Jahrhunderte assoziativ, spannungsreich und oft überraschend mit Musik der Gegenwart.

Mehr als siebenzig Uraufführungen hat das Kammerorchester zu Gehör gebracht, seit Christoph Poppen 1995 die Künstlerische Leitung übernahm und das unverwechselbare dramaturgische Profil des Klangkörpers begründete. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin und Jörg Widmann haben für das Ensemble geschrieben. Allein seit 2006 hat das MKO Aufträge unter anderem an Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Samir Odeh-Tamimi, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Miroslav Srnka, Georg Friedrich Haas, Tigran Mansurian und Salvatore Sciarrino vergeben.

Im Zusammenwirken mit einem festen Stamm erstklassiger Solo-Bläser aus europäischen Spitzenorchestern profilieren sich die 26 Streicher des MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das dank seiner besonderen Klangkultur auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe setzen kann. Namhafte Gastdirigenten und herausragende internationale Solisten sorgen regelmäßig für neue künstlerische Impulse.



Neben seinen eigenen Konzertreihen (der Abonnementreihe im Prinzregententheater und den Nachtmusiken in der Pinakothek der Moderne, die jeweils einem Komponisten des 20. oder 21. Jahrhunderts gewidmet sind) ist das MKO in Sonderkonzerten in München sowie in rund sechzig Konzerten pro Jahr auf vielen wichtigen Konzertpodien in aller Welt zu hören. In den letzten Jahren standen Tourneen nach Asien, Spanien, Skandinavien und Südamerika auf dem Plan. Mehrere Gastspielreisen unternahm das Ensemble auch in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter eine Konzertreise nach Moskau und eine aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte mit einheimischen Musikstudenten zu arbeiten.

Das Münchener Kammerorchester wird von der Stadt München, dem Land Bayern und dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit 2006 ist die European Computer Telecoms AG Hauptsponsor des Klangkörpers. Viele, teils preisgekrönte CD-Einspielungen sind bei ECM Records und Sony Classical erschienen. Mit Beginn der Saison 2016/17 wird Clemens Schuldt die Nachfolge von Alexander Liebreich als neuer Chefdirigent antreten.

# DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: © Marek Vogel

## **Dienstag, 3. Mai 2016, 20.03 Uhr**

Stefan Dohr, Horn  
Frode Haltli, Akkordeon  
John Storgårds, Dirigent  
Werke von Haydn, Ligeti und Sørensen  
Mitschnitt vom 21. April 2016

## **Donnerstag, 2. Juni 2016, 20.03 Uhr**

Simone Kermes, Sopran  
Xavier de Maistre, Harfe  
Harriet Krijgh, Violoncello  
Lise de la Salle, Klavier  
Alexander Liebreich, Dirigent  
Werke von Saint-Saëns, Ravel, Glière, Rossini u.a.  
Mitschnitt vom 28. April 2016

München 102.3 MHz | Bayernweit im Digitalradio DAB+ | Bundesweit digital im Kabel |  
Europaweit digital über Satellit Astra 19,2 Grad Ost | Weltweit live im Internet

**[br-klassik.de](http://br-klassik.de)** **[facebook.com/brklassik](https://facebook.com/brklassik)**

**BR**  
**KLASSIK**

## VIOLINEN

Daniel Giglberger, Konzertmeister  
Max Peter Meis  
Tae Koseki  
Mario Korunic  
Hélène Maréchaux  
Andrea Schumacher

Rüdiger Lotter, Stimmführer  
Bernhard Jestl  
Eli Nakagawa-Hawthorne  
Kosuke Yoshikawa  
Romuald Kozik

## VIOLEN

Neasa Ní Bhriain, Stimmführerin  
Stefan Berg-Dalprá  
Indre Mikniene  
David Schreiber

## VIOLONCELLI

Mikayel Hakhnazaryan, Stimmführer  
Hendrik Blumenroth  
Michael Weiss  
Benedikt Jira

## KONTRABÄSSE

Tatjana Erler, Stimmführerin  
Dominik Luderschmid

## FLÖTEN

Johanna Dömötör  
Isabelle Soulas

## OBOEN

Hernando Escobar  
Tobias Vogelmann

## KLARINETTEN

Stefan Schneider  
Oliver Klenk

## FAGOTTE

Cornelius Rinderle  
Jacob Karwath

## HÖRNER

Franz Draxinger  
Luise Bruch  
Stefan Wagner

## TROMPETEN

Matthew Sadler  
Thilo Steinbauer

## POSAUNEN

Uwe Schrodi

## PAUKE

Michael Oberaigner

## SCHLAGZEUG

Philipp Jungk  
Alex Glöggl

## HARFE

Marlis Neumann

# UNSER HERZLICHER DANK GILT...

ALLEN KÜNSTLERN DES HEUTIGEN ABENDS,  
DIE GESCHLOSSEN AUF IHRE GAGE VERZICHTEN.

DEM FÖRDERGREMIUM DES AIDS-KONZERTS

Heinrich Graf von Spreti  
Alexander Liebreich  
Karin Berger  
Blanca Bernheimer  
Stephanie Gräfin Bruges von Pfuel  
Dr. Ute Geipel-Faber  
Thomas Greinwald  
Sammy Hart  
Christiane Hörbiger  
Nicola Gräfin Keglevich  
Michael Krüger  
Stephan Kuffler  
Antoinette Mettenheimer  
Vivian Naefe  
Albert Ostermaier  
Benita von Schimmelmann  
Charles Schumann  
Christian Stückl  
Friedrich von Thun  
Uwe Timm  
Swantje von Werz

## DEN FOLGENDEN UNTERNEHMEN UND INSTITUTIONEN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG DES KONZERTS

Bayerische Theaterakademie  
Blanda Promotions  
Blumen, die Leben  
BMW Group  
City Filmtheater Betriebs GmbH  
Hotel München Palace  
Mayr Nell Public Relations  
MBS Helps e. V.  
Offizielles Monatsprogramm München  
PrinzregentenTheaterGastronomie  
Prof. Gerwin Schmidt, Büro für visuelle Gestaltung  
Steinger Druck e. K.

## WIR DANKEN DEN GROSSZÜGIGEN SPENDERN DER PREISE FÜR DIE AUKTION UND TOMBOLA:

Airport Tour, AIYASHA Medical Spa KG, Albert Ostermeier,  
Alexander Liebreich, Allianz AG München, Angermaier Trachten-  
und Ledermoden, Antoinette von Saurma-Mettenheimer,  
auszeit – Wellness mit Ambiente, Autokino Drive In Aschheim,  
Badepark Bad Wiessee, Bayerische Staatsgemäldesammlungen,  
Bayerische Volkssternwarte München e.V, Bayerisches National-  
museum, Bier- und Oktoberfestmuseum, Café Ignaz, Charles  
Schumann, Circus Krone, Deutscher Fussball-Bund e.V., Deutsches  
Jagd- und Fischereimuseum München, dm Drogeriemarkt GmbH  
& Co. KG, Dr. Bernhard Maaz, Dr. Renate Eikermann, Dr. Roger  
Diederer, Eduard Meier GmbH, Eiskonditorei Ludwig Sarcletti  
GmbH & CO. KG, ELEMENTS Fitness, Ernst & Young GmbH,  
FlixMobility GmbH, FLSK Products GmbH, Fotostudio Vogelwild  
und Andres, Freizeitpark Ruhpolding GmbH & Co. KG, GIBBON  
Slacklines, Gloria Fürstin von Thurn und Taxis, GOP Varieté  
München, Heinrich Graf von Spreiti, Hochseilgarten Isarwinkel  
GmbH, Hochseilgarten Oberreith GmbH & Co. KG, Hochseilpark

Fürstenfeld, Hotel Bayerischer Hof, Hubert Burda Medien, Hugendubel GmbH & Co. KG, Kinder- und Jugendmuseum e.V., Kletterwald Garmisch-Partenkirchen, Kristall trimini Kochel am See GmbH, Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, Landbäckerei Ihle GmbH, le petit DAYSPA, Lodenfrey München am Dom, LOUIS HOTEL GmbH, Marie Freifrau von Perfall, Mathäuser Filmpalast, München Ticket GmbH, Münchener Tierpark Hellabrunn AG, Münchner Volkstheater GmbH, Münchner Wald Kletterwald Vaterstetten, Museum Villa Stuck, Neufun Neufahrn, Neulinger Brot- und Feinbäckerei, Nomiya YAKITORI Gastronomie, Olympiapark München, Parker Outdoor GmbH, Pasinger Fabrik GmbH, Passionstheater Oberammergau, Peter J. C. Hansen, Radius Tours & Fahrradverleih, Red Bull GmbH, Restaurant Acquarello GmbH, Restaurant Prinzipal, RESTAURANT Zum Alten Markt, ROECKL Handschuhe und Accessoires GmbH & Co. KG, Roland Kuffler GmbH, RUFFINI Gaststätten GmbH, Salzbergwerk Berchtesgaden, Sammy Hart, Schumann's Gastronomie, SEDAN SIEBEN Fotos & Labor GmbH, Segway Tour München, Siam Nature, Sixt GmbH & Co. Autovermietung KG, Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München, Staatliches Museum Ägyptischer Kunst München, Stefan Sport Center, THE DUKE Destillerie, Thomas Greinwald, Vitalaesthetics, Walser's Café, Watzmann Therme GmbH, Wiedemann Parfümerie GmbH, Zonquasdrift Estate

# DOK. fest MÜNCHEN

31. Internationales  
Dokumentarfilmfestival  
München  
dokfest-muenchen.de

SYMPHONISCHER DOKUMENTARFILM

## Berlin – Die Sinfonie der Großstadt

WALTER RUTTMANN, DEUTSCHLAND 1927 (RESTAURIERT 2007), 64 MIN  
MIT EINER NEUEN FILMMUSIK VON TOBIAS PM SCHNEID (2016)  
MÜNCHENER KAMMERORCHESTER, JONATHAN STOCKHAMMER (DIRIGENT)

5. Mai 2016, 20.00 Uhr, Eröffnung des 31. DOK.fest  
6. Mai 2016, 20.00 Uhr, öffentliche zweite Aufführung

Karten erhältlich über das Deutsche Theater ([www.deutsches-theater.de](http://www.deutsches-theater.de))  
und München Ticket ([www.muenchenticket.de](http://www.muenchenticket.de), Tel. 089 54 81 81 81).

MKO

VERSICHERUNGS  
KAMMER  
KULTURSTIFTUNG

Bühne der Stadt München  
DEUTSCHES  
THEATER

Die neue Filmmusik wurde ermöglicht durch einen Kompositionsauftrag der Versicherungskammer Kulturstiftung. Das Filmkonzert ist Bestandteil der Veranstaltungsreihe „Symphonischer Dokumentarfilm“, einer Kooperation der Versicherungskammer Kulturstiftung mit dem DOK.fest und dem MKO.

# FÖRDERER DES MKO

## ÖFFENTLICHE FÖRDERER

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus,  
Wissenschaft und Kunst  
Landeshauptstadt München, Kulturreferat  
Bezirk Oberbayern

## HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

## PROJEKTFÖRDERER

BMW  
European Computer Telecoms AG  
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek  
Ernst von Siemens Musikstiftung  
Versicherungskammer Kulturstiftung

## MITGLIEDER DES ORCHESTERCLUBS

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace  
Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer  
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek  
Constanza Gräfin Rességuier



## MITGLIEDER DES FREUNDESKREISES

Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, Sprecher des Freundeskreises  
Dr. Brigitte Adelberger, Dr. Ingrid Anker, Karin Auer, Dr. Gerd Bähr,  
Wolfgang Bendler, Markus Berger, Tina B. Berger, Ursula Bischof,  
Paul Georg Bischof, Dr. Markus Brixle, Marion Bud-Monheim,  
Bernd Degner, Barbara Dibelius, Helga Dilcher, Ulrike Eckner-Bähr,  
Ingeborg Fahrenkamp-Schäffler, Dr. Werner Fellmann, Dr. Andreas  
Finke, Guglielmo Fittante, Gabriele Forberg-Schneider, Dr. Martin  
Frede, Eva Friese, Hans-Ulrich Gaebel und Dr. Hilke Hentze, Elvira  
Geiger-Brandl, Freifrau Irmgard von Gienanth, Birgit Giesen,  
Dr. Monika Goedl, Dr. Rainer Goedl, Maria Graf, Thomas Greinwald,  
Dr. Ursula Grunert, Ursula Haeusgen, Dr. Ifeaka Hangen-Mordi,  
Maja Hansen, Peter Haslacher, Dirk Homburg, Ursula Hugendubel,  
Wolf und Sabine Jaenecke, Dr. Reinhard Jira, Anke Kies, Michael  
von Killisch-Horn, Felicitas Koch, Gottfried und Ilse Koepnick,  
Dr. Peter Krammer, Harald Kucharcik und Anne Pfeiffer-Kucharcik,  
Dr. Nicola Leuze, Dr. Brigitte Lütjens, Dr. Stefan Madaus, Antoinette  
Mettenheimer, Prof. Dr. Tino Michalski, Dr. Michael Mirow, Dr. Klaus  
Petritsch, Udo Philipp, Monika Rau, Constanza Gräfin Rességuier,  
Dr. Angie Schaefer, Rupert Schauer, Elisabeth Schauer, Magdalena  
Scheel, Benita von Schimmelmann, Dr. Ursel Schmidt-Garve,  
Dr. Mechthild Schwaiger, Ulrich Sieveking, Heinrich Graf von Spreti,  
Dr. Peter Stadler, Angelika Stecher, Wolfgang Stegmüller, Maleen  
Steinkrauß, Angela Stepan, Maria Straubinger, Gerd Strehle,  
Dr. Uwe und Dagmar Timm, Angelika Urban, Christoph Urban,  
Gerd Venzl, Alexandra Vollmer, Dr. Wilhelm Wällisch, Josef  
Weichselgärtner, Hanns W. Weidinger, Swantje von Werz, Barbara  
Weschke-Scheer, Helga Widmann, Angela Wiegand, Martin  
Wiesbeck, Caroline Wöhrl, Heidi von Zallinger, Sandra Zölch

Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9  
für die freundliche Blumenspende.

#### MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E.V.

VORSTAND: Ruth Petersen, Dr. Rainer Goedl, Oswald Beaujean,

Dr. Christoph-Friedrich von Braun, Michael Zwenzner

KÜNSTLERISCHE LEITUNG: Alexander Liebreich

KÜNSTLERISCHER BEIRAT: Manfred Eicher, Heinz Holliger, Prof. Dr. Peter Ruzicka

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl,

Dr. Stephan Heimbach, Stefan Kornelius, Udo Philipp, Friedrich Schubring-Giese,

Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Markus Brixle, Dr. Balthasar von Campenhausen,

Dr. Volker Frühling

#### MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG, STELLV. GESCHÄFTSFÜHRUNG: Anselm Cybinski

KONZERTMANAGEMENT: Sophie Borchmeyer, Dr. Malaika Eschbaumer,

Anne Ganslmeier, Martina Macher-Buchner, Katalin-Maria Tankó

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglenks

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck, Dr. Malaika Eschbaumer

TEAMASSISTENZ: Katalin-Maria Tankó

RECHNUNGSWESEN: Claudia Derzbach (Buchhaltung, Reporting),

Anne Ganslmeier (Projektkalkulation), Moore Stephens KPWT AG

*Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.*

#### IMPRESSUM

REDAKTION: Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Christian Ring

DRUCK: Steininger Druck e.K.

REDAKTIONSSCHLUSS: 25. April 2016, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BILDNACHWEIS: S.30: Sandra Ludwig; S.32: Gregor Hohenberg / Sony Classical;

S.34: Nancy Horowitz; S.36: Marco Borggreve; S.38: Thomas Rabsch



MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München

Telefon 089.46 13 64-0, Fax 089.46 13 64-11

[www.m-k-o.eu](http://www.m-k-o.eu)